



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 1

Wir leben in einer seltsamen Zeit. Noch nie hatte die Menschheit so viel Zugang zu Wissen, Technologie und Informationen... und dennoch war sie noch nie so verwirrt über die grundlegenden Fragen der Existenz. Viele Menschen wissen, wie man eine künstliche Intelligenz programmiert, aber sie wissen nicht, wie sie beantworten sollen, wer sie sind. Wir können Galaxien in Millionen Lichtjahren Entfernung beobachten, doch immer weniger Menschen wissen, warum das Universum existiert oder was der Sinn des Lebens ist.

In diesem Zusammenhang hört man häufig Aussagen wie:

- „An Gott zu glauben ist irrational.“
- „Religion ist ein emotionaler Zufluchtsort.“
- „Glaube ist Fanatismus.“
- „Nur diejenigen glauben, die nicht denken.“

Diese Aussagen wurden so oft wiederholt, dass viele Menschen sie akzeptieren, ohne sie zu hinterfragen. Doch die Wirklichkeit ist genau das Gegenteil: Das Christentum hat niemals gelehrt, dass der Glaube ein blinder Sprung ins Leere sei. Die katholische Kirche hat immer verteidigt, dass die menschliche Vernunft zur Erkenntnis der Existenz Gottes gelangen kann.

Der Glaube zerstört die Intelligenz nicht: Er erhebt sie.

Und es ist äußerst wichtig, dies zu verstehen: Wenn es keine rationalen Gründe gäbe, an Gott zu glauben, dann wäre der Glaube bloß Sentimentalismus, Aberglaube oder Fanatismus. Aber das ist er nicht. Der christliche Glaube beginnt dort, wo die Vernunft entdeckt, dass hinter dem Universum eine ewige Intelligenz, eine erste Ursache, ein absolutes Sein steht.

Die Vernunft beweist, dass Gott existiert.

Der Glaube ermöglicht uns zu erkennen, wer dieser Gott ist.

Sie sind keine Feinde. Sie sind zwei Flügel, mit denen sich die menschliche Seele zur Wahrheit erhebt.

Die große moderne Täuschung: zu glauben, dass Glaube und Vernunft Feinde seien

Einer der größten kulturellen Triumphe der modernen Welt bestand darin, Millionen Menschen davon zu überzeugen, dass es nur zwei Möglichkeiten gebe:

- entweder denken,



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 2

- oder glauben.

Als ob Intelligenz zwangsläufig zum Atheismus führe und der Glaube den Unwissenden vorbehalten sei.

Doch ein Blick in die Geschichte genügt, um das Gegenteil zu erkennen.

Die Universitäten entstanden im christlichen Europa.

Die moderne Wissenschaft entstand in einer zutiefst theistischen Welt.

Viele Väter der Wissenschaft waren gläubig:

- Isaac Newton
- Blaise Pascal
- Gregor Mendel
- Louis Pasteur
- Georges Lemaître

Die Kirche hat niemals gelehrt, dass man die Vernunft ausschalten müsse, um zu glauben. Im Gegenteil: Sie hat immer verteidigt, dass das Universum Ordnung besitzt, weil es aus einer Intelligenz hervorgegangen ist.

Das Problem ist nicht die Vernunft. Das Problem ist der Rationalismus: die Idee, dass nur das existiert, was man messen, wiegen oder berühren kann.

Doch diese Idee zerstört sich selbst.

Denn man kann nicht wiegen:

- die Gerechtigkeit,
- die Liebe,
- die Wahrheit,
- die Schönheit,
- die menschliche Würde,
- das moralische Gewissen.

Und dennoch existieren sie.

Die Wirklichkeit ist weit größer als die Materie.



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 3

Die menschliche Vernunft kann zu Gott gelangen

Die katholische Kirche lehrt feierlich, dass der Mensch die Existenz Gottes durch die natürliche Vernunft erkennen kann.

Der heilige Paulus erklärt es deutlich:

„Denn sein unsichtbares Wesen, seine ewige Kraft und Gottheit, ist seit der Schöpfung der Welt an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft zu erkennen.“
(Römer 1,20)

Die Schöpfung spricht von ihrem Schöpfer.

Wir sehen Gott nicht direkt mit den Augen des Körpers, aber wir können durch vernünftiges Nachdenken zu Ihm gelangen, indem wir beobachten:

- die Ordnung des Universums,
- die Existenz der Naturgesetze,
- die Kontingenz der Dinge,
- das moralische Gewissen,
- die Existenz des Guten und der Wahrheit,
- den Ursprung des Seins.

Die klassische Philosophie — besonders entwickelt von Thomas von Aquin — hat tiefgründige rationale Beweise für die Existenz Gottes ausgearbeitet.

Es geht nicht um „religiöse Gefühle“.
Es geht um metaphysisches Denken.

Warum gibt es etwas und nicht vielmehr nichts?

Dies ist eine der tiefsten Fragen der gesamten Philosophie.

Betrachten wir das Universum.



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 4

Alles, was wir kennen:

- beginnt zu existieren,
- verändert sich,
- hängt von etwas anderem ab,
- kann aufhören zu existieren.

Du hast dir die Existenz nicht selbst gegeben.

Deine Eltern auch nicht.

Deine Großeltern ebenso wenig.

Und auch nicht die Sterne.

Alles, was in der Welt existiert, ist kontingent: Es hätte auch nicht existieren können.

Aber wenn alles kontingent wäre, dann hätte es irgendwann absolut nichts gegeben.

Und aus dem Nichts... entsteht nichts.

Das Nichts erzeugt keine Universen.

Das Nichts erzeugt keine physikalischen Gesetze.

Das Nichts erzeugt kein Bewusstsein.

Deshalb muss es ein notwendiges Sein geben:

- ewig,
- unerschaffen,
- Quelle des Seins,
- Ursache von allem anderen.

Dieses Sein nennen wir Gott.

Das Argument der Bewegung

Wir beobachten, dass sich alles im Universum verändert:

- Körper bewegen sich,
- Sterne entstehen und vergehen,
- Pflanzen wachsen,
- Menschen altern.



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 5

Nichts bewegt sich im absoluten Sinn selbst.

Wenn etwas von der Möglichkeit zur Wirklichkeit übergeht, muss jemand oder etwas dies verursachen.

Doch wir können nicht unendlich in einer Kette bewegender Ursachen zurückgehen. Es muss einen ersten unbewegten Beweger geben, eine Wirklichkeit, die Bewegung hervorbringt, ohne selbst von etwas anderem bewegt zu werden.

Dieser erste Beweger ist Gott.

Das bedeutet nicht einen „Gott innerhalb des Universums“, sondern vielmehr das Fundament aller Existenz.

Das Universum besitzt Ordnung: Das verlangt nach Intelligenz

Eines der erstaunlichsten Dinge am Kosmos ist seine Verständlichkeit.

Das Universum funktioniert nach präzisen mathematischen Gesetzen.

Physik, Chemie, Biologie... alles ist rational strukturiert.

Warum?

Warum ist das Universum kein absurdes Chaos?

Wenn wir eine Uhr sehen, verstehen wir, dass es einen Uhrmacher gab.

Wenn wir ein Buch sehen, verstehen wir, dass es einen Autor gab.

Wenn wir einen komplexen Computercode sehen, wissen wir, dass dahinter Intelligenz stand.

Wie könnte also das Universum — unendlich viel komplexer — das Produkt eines absoluten Zufalls sein?

Der Zufall erzeugt keine geordnete Information.

Und hier ist es wichtig, etwas zu verstehen: Zu sagen, „die Evolution existiert“, beseitigt Gott nicht. Die Evolution beschreibt — wenn sie real ist — biologische Prozesse. Aber diese Prozesse:

- benötigen Gesetze,



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 6

- benötigen Materie,
- benötigen Ordnung,
- benötigen ein intelligibles Universum.

Die Frage bleibt bestehen:

Wer hat die Gesetze erschaffen?

Wer hat der Materie Existenz verliehen?

Wer erhält das Sein?

Das moralische Gewissen weist auf Gott hin

Alle Menschen, selbst jene, die weit von der Religion entfernt sind, besitzen ein grundlegendes moralisches Gewissen.

Wir wissen:

- einen Unschuldigen zu foltern ist böse,
- Verrat ist schlecht,
- Liebe ist gut,
- Gerechtigkeit ist wünschenswert.

Aber wenn das Universum nur blinde Materie und Zufall wäre, dann gäbe es kein objektives Gut und Böse.

Es gäbe nur chemische Vorlieben.

Und dennoch lebt niemand wirklich so.

Sogar jene, die sagen „alles ist relativ“, empören sich, wenn sie Unrecht erleiden. Warum? Weil das menschliche Herz weiß, dass es ein moralisches Gesetz gibt, das höher steht als der Mensch.

Und jedes Gesetz verlangt nach einem Gesetzgeber.

Der moderne Atheismus entspringt oft nicht der Vernunft, sondern dem Schmerz

Das muss mit Liebe und Wahrheit gesagt werden.



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 7

Viele Menschen lehnen Gott nicht wegen philosophischer Argumente ab, sondern wegen Verletzungen:

- Leid,
- Skandale,
- schlechten religiösen Erfahrungen,
- intellektuellem Stolz,
- Enttäuschungen,
- Sünde,
- Verbitterung.

Das Problem des Bösen ist real und tiefgründig. Aber die Existenz des Bösen beweist nicht, dass Gott nicht existiert. Vielmehr zeigt sie, dass es ein objektives Gut gibt, dessen Mangel das Böse ist.

Niemand würde sagen, eine Linie sei krumm, wenn er nicht zuvor wüsste, was eine gerade Linie ist.

Außerdem lehrt das Christentum keinen Gott, der vom menschlichen Leiden entfernt ist. Es lehrt einen Gott, der in den Schmerz der Welt eintritt und am Kreuz stirbt.

Darin liegt das Zentrum unseres Glaubens.

Der Glaube beginnt dort, wo die Vernunft die Schwelle erreicht

Die Vernunft kann beweisen, dass Gott existiert.

Aber sie kann nicht aus eigener Kraft entdecken:

- dass Gott Dreifaltigkeit ist,
- dass Christus Gott gewordenes Fleisch ist,
- dass die Gnade existiert,
- dass die Eucharistie der Leib Christi ist,
- dass wir zum ewigen Leben berufen sind.

Hier kommt die Offenbarung ins Spiel.

Der Glaube widerspricht der Vernunft nicht: Er übersteigt sie, wie das Licht eine Kerze



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 8

übersteigt.

Deshalb glaubt der Christ nicht „einfach so“. Er glaubt, weil:

1. die Vernunft entdeckt, dass Gott existiert,
2. die Geschichte auf Christus hinweist,
3. die göttliche Offenbarung vollständig bestätigt, was die Vernunft bereits geahnt hatte.

Ohne Vernunft wäre der Glaube Fanatismus

Das ist heute äußerst wichtig.

Die Kirche hat niemals einen irrationalen Glauben verteidigt.

Ohne jede rationale Grundlage zu glauben, wäre äußerst gefährlich. Denn dann könnte jeder alles im Namen des „Glaubens“ rechtfertigen.

Wahrer Fanatismus entsteht, wenn:

- die Vernunft abgelehnt wird,
- die Wahrheit verachtet wird,
- Emotionen manipuliert werden,
- Gefühle absolut gesetzt werden.

Der authentische katholische Glaube ist zutiefst rational.

Deshalb entwickelte die Kirche:

- Universitäten,
- Philosophie,
- Theologie,
- Wissenschaft,
- Kunst,
- Recht,
- kritisches Denken.

Katholische Kirche hat niemals gelehrt, dass die Intelligenz der Feind Gottes sei.

Je tiefer man die Wirklichkeit betrachtet, desto mehr entdeckt man Spuren des Schöpfers.



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 9

Die Wissenschaft hat Gott nicht getötet

Viele glauben, die Wissenschaft habe die Nichtexistenz Gottes bewiesen. Doch das ist falsch.

Die Wissenschaft untersucht:

- wie das Universum funktioniert,
- seine Prozesse,
- seine Mechanismen.

Aber sie kann nicht beantworten:

- warum überhaupt etwas existiert,
- was der Sinn des Seins ist,
- was das Gute ist,
- was die Wahrheit ist,
- warum Naturgesetze existieren.

Die Wissenschaft erklärt Mechanismen.

Die Philosophie fragt nach den letzten Ursachen.

Es sind unterschiedliche Ebenen.

Ein Mikroskop wird niemals Gott finden — genauso wenig wie:

- die Gerechtigkeit,
- die Schönheit,
- die Liebe,
- die Logik.

Nicht weil sie nicht existieren, sondern weil sie einer anderen Ordnung angehören.

Das Drama des modernen Menschen: viel Information und wenig Weisheit

Heute leben wir umgeben von Bildschirmen, Reizen und ständiger Unterhaltung.

Doch das menschliche Herz trägt weiterhin dieselben Fragen:



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 10

- Wer bin ich?
- Warum existiere ich?
- Was geschieht nach dem Tod?
- Was ist der Sinn des Leidens?
- Existiert Wahrheit?
- Existiert Gott?

Und hier liegt das Drama: Der moderne Mensch versucht oft, die geistige Leere zu füllen mit:

- Konsum,
- Ideologien,
- Vergnügen,
- Aktivismus,
- Technologie,
- sozialen Netzwerken.

Doch nichts Endliches kann das unendliche Verlangen der Seele erfüllen.

Wie Augustinus von Hippo schrieb:

┆ *„Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir.“*

Christus: die endgültige Antwort

Die Vernunft kann uns zur Gewissheit führen, dass Gott existiert.

Aber das Christentum geht weit darüber hinaus.

Es verkündet etwas zugleich Skandalöses und Erhabenes:

Gott hat gesprochen.

Gott hat sich offenbart.

Gott wurde Mensch.

Jesus Christus ist keine abstrakte philosophische Idee. Er ist eine reale Person, die in die Geschichte eingetreten ist.

Der christliche Glaube besteht nicht nur darin zu akzeptieren, dass „etwas Höheres“ existiert.



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 11

Er besteht darin, Christus zu begegnen:

- im Gebet,
- in den Sakramenten,
- in der Kirche,
- im Evangelium,
- in der Bekehrung des Herzens.

Die Vernunft öffnet die Tür; der Glaube lässt uns eintreten

Die Vernunft kann zeigen, dass es vernünftig ist zu glauben.
Der Glaube ermöglicht es uns, Gott persönlich zu erkennen.

Sie sind wie zwei Stufen:

- zuerst entdecken wir, dass das Universum auf einen Schöpfer hinweist,
- danach entdecken wir, dass dieser Schöpfer uns liebt.

Darum ist der Christ kein irrationaler Fanatiker.

Der wahre Gläubige:

- denkt,
- sucht,
- reflektiert,
- betrachtet,
- studiert,
- liebt die Wahrheit.

Und gerade weil er die Wahrheit liebt, findet er schließlich Gott.

Ein dringender Aufruf für unsere Zeit

Heute müssen wir den Mut zurückgewinnen, tiefgründig zu denken.

Viele haben den Glauben nicht deshalb verlassen, weil sie ihn rational widerlegt hätten, sondern weil sie seine intellektuellen Grundlagen nie kennengelernt haben.

Wir müssen wieder lehren:



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 12

- Philosophie,
- Metaphysik,
- Apologetik,
- Theologie,
- kritisches Denken.

Denn wenn der Mensch aufhört, die Wahrheit zu suchen, beginnt er, alles Mögliche zu glauben.

Und paradoxerweise sehen wir, während viele Gläubige „Fanatiker“ nennen, neue moderne Aberglauben wachsen:

- absoluter Relativismus,
- extreme Ideologien,
- Körperkult,
- Anbetung der Technologie,
- leere Spiritualitäten,
- Nihilismus.

Der Mensch wird immer irgendetwas anbeten.

Die Frage ist, ob er die Wahrheit anbeten wird... oder die Götzen.

Schlussfolgerung: Glauben bedeutet nicht, den Verstand auszuschalten, sondern ihn zur Vollendung zu führen

Gott hat uns die Intelligenz nicht gegeben, damit wir uns von Ihm entfernen, sondern damit wir Ihn finden.

Die menschliche Vernunft entdeckt, wenn sie ehrlich nach der Wahrheit sucht, schließlich, dass das Universum sich nicht selbst erklären kann.

Hinter der Schöpfung steht eine ewige Intelligenz.

Hinter der Ordnung steht eine unendliche Weisheit.

Hinter der Sehnsucht nach Ewigkeit steht ein göttlicher Ruf.

Der Glaube entsteht nicht gegen die Vernunft, sondern auf ihr.

Darum kann der Christ mit Gelassenheit sagen:



Wir sind keine Fanatiker: Gott existiert, weil unsere VERNUNFT es beweist und unser GLAUBE es bestätigt | 13

Wir glauben nicht, weil wir Angst haben zu denken.
Wir glauben, weil wir tief nachgedacht haben.

Und nachdem die Vernunft uns bis an die Schwelle Gottes geführt hatte, erlaubte uns der Glaube, in Sein Geheimnis einzutreten.